

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr,
Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 7. März, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037368/234 - Fax 037368/12709

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

e-mail: michael-harzer@web.de

Kantor Tobias Braun - Tel. 037362/87692

e-mail: kantor.tobiasbraun@gmx.de

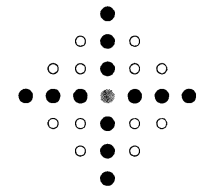
Das Alter

Das aber ist des Alters Schöne,
dass es die Saiten reiner stimmt,
dass es der Lust die grellen Töne,
dem Schmerz den herbsten Stachel nimmt.

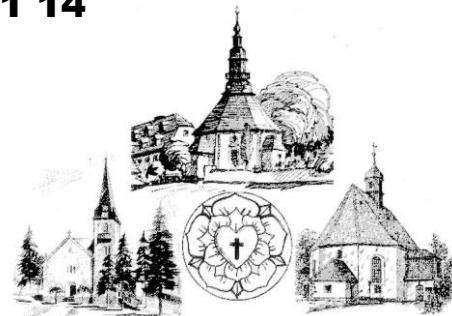
Ermessen lässt sich und verstehen
die eigne mit der fremden Schuld,
und wie auch rings die Dinge gehen,
du lernst dich fassen in Geduld.

Die Ruhe kommt erfüllten Strebens,
es schwindet des verfehlten Pein -
und also wird der Rest des Lebens
ein sanftes Rückerinnern sein.

Ferdinand von Saar, 1833 - 1906



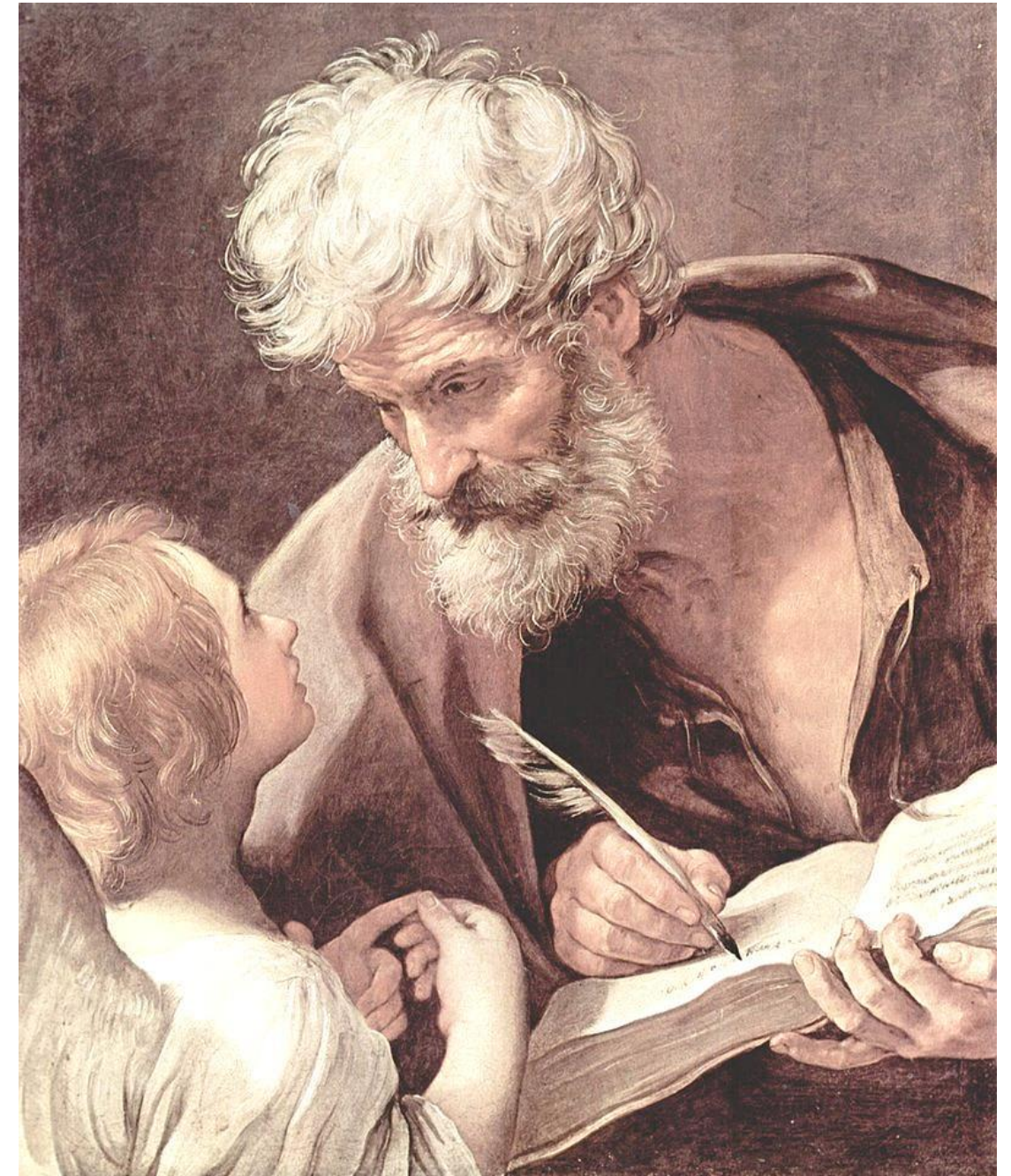
Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde
Seiffen mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

März 2017



Guido Reni (1575 - 1642): Der Evangelist Matthäus mit dem Engel

***Herzliche Einladung zu unserer Bibelwoche zu Texten aus dem
Matthäus-Evangelium- 26.03. - 01.04.2017!***

Jahreslosung 2017:

***Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und
lege einen neuen Geist in euch. Hes. 36, 26***

Gedanken zum Titelbild und zum Monatsspruch

Meine lieben Leserinnen und Leser, bei mir kommen sie langsam, aber sicher: Die grauen Haare. Wenn man auf die 50 zugeht, ist das ja auch normal. Die grauen Haare sind ein nicht zu leugnendes Zeichen, dass man oder frau älter wird. Den Frauen sei natürlich zugestanden, dass sie mit etwas frischer Farbe nachhelfen, aber ganz ehrlich: Eine Schande sind graue oder weiße Haare nicht, im Gegenteil. - So sieht es zumindest Gott und so lässt er es seinem Volk Israel ausrichten: „**Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR.** (3. Mose 19, 32)

Das, was schon in den 10 Geboten gesagt wird, ist hier noch weiter gefasst: Nicht nur in der Achtung vor den eigenen Eltern, sondern in der Wertschätzung, im Respekt für die Älteren, mit hohen Jahren Gesegneten, da wird Gott selber geehrt. Denn dort, wo jemandem ein langes Leben geschenkt ist, da ist doch Gottes Gnade und Segen ganz besonders greifbar.

Auch aus der Zeit der frühen Kirche ist uns dieser Gedanke überliefert, dass an alten Menschen Gott in besonderer Weise wirkt und ihnen Weisheit schenkt. Aus dieser langen Tradition heraus stellt der italienische Maler Guido Reni auf unserem Titelbild den Evangelisten Matthäus als einen alten Mann mit grauem Haar dar. Ein Engel ermuntert ihn dazu, die große Geschichte von Christus aufzuschreiben, es festzuhalten, wie Gott in ihm seine schon in grauer Vorzeit gemachten Versprechen Stück für Stück erfüllt.

Wie gehen wir mit den Älteren um? Vor allem: Wie geht es den Älteren in unseren Gemeinden?

Zwar gibt es heute viele Konzepte, den älteren Menschen Lebenshilfe zu geben, aber nehmen wir den göttlichen Auftrag wirklich ernst? Geben wir als Kirche den Älteren, von „jungen Senioren“ angefangen bis hin zu den Bewohnern der Seniorenheime, die nötige Beachtung?

Sie machen einen beträchtlichen Teil unserer Gemeinde aus. Immerhin 744 von 1678 Leuten, die zu unserer Gemeinde gehören, sind über 61 Jahre alt. Manche kriegen da gleich Panik und sprechen von Überalterung. Mir ist es wichtiger zu sagen: Gut, dass es diese 744 Leute gibt, die meist viel für unsere Gemeinde tun, die sich in Treue zum Gottesdienst und zu den Gemeindegemeinschaften halten, die an so mancher Stelle mitarbeiten. Verfallen wir bloß nicht dem allgemeinen Trend der Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen. Das macht für meine Begriffe schon viel zu viel das Fernsehen und die Werbung.

Ganz sicher muss auch in unserer Landeskirche darüber nachgedacht werden, warum über 68jährige nicht mehr für den Kirchenvorstand kandidieren dürfen. Und ganz gewiss müssen wir's der jüngeren Generation immer wieder einschärfen: Gebt darin Eurem Gott die Ehre, dass ihr die älteren Menschen in ihrer Weisheit und Lebenserfahrung hochachtet.

In diesem Sinne ganz herzliche Grüße für den Monat März in alle Häuser!

Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer

Die Pfarrer von Deutschneudorf (Teil 2)

3. 1814 – 1814 Gottfried Benjamin Langer,

Er wurde 1769 in Frauenstein als Schuhmacherssohn, war nur einige Monate in Deutschneudorf und ging noch im gleichen Jahr als 2. Pfarrer nach Sayda, wo er 1829 starb.

4. 1815 – 1828/29 Gottlob Leberecht Knabe. Er wurde 1790 in Dittersbach bei Neuhausen als Gutsbesitzerssohn geboren. Nach dem Besuch der Fürstenschule St. Afra in Meißen, einem Aufenthalt in Freiberg und dem Studium in Wittenberg kommt er 1815 in die Pfarrstelle Deutschneudorf. Hier heiratet er am 06.04.1815 Augusta Kaden und wirkt über mehr als 12 Jahre – wie ihm die Deutschneudorfer bestätigen – in großem Segen als Pfarrer. 1828 wird von Deutschneudorfern jedoch ein Brief an das Purschensteiner Amt geschickt, in dem Pfarrer Knabe von Zeugen eine allzu große Nähe zur Deutschneudorfer Hebamme Fischer vorgeworfen wird. Fast täglich sei er bei ihr und ihrem Mann bis in die Nacht im Haus, auch im Wald habe man sie schon zusammen gesehen, außerdem hätten sie zusammen Ausflüge nach Böhmen gemacht. Die Situation eskaliert, als im Haus der Hebamme ein Brand ausbricht, mit dem der Pfarrer in Verbindung gebracht wird. Pfarrer Knabe räumt zwar viele Gespräche mit Anna Maria Fischer und ihrem Mann ein, weist aber den im Raum stehenden Vorwurf des Ehebruchs zurück. Dennoch wird er vom Dienst beurlaubt, muss eine sehr schwierige letzte Zeit im Pfarrhaus mit viel Anfeindung und Spott durchleben, bis er schließlich entlassen wird und sich mit seiner Frau und seinen Eltern nach Dresden zurückzieht. Weiteres ist den Unterlagen nicht zu entnehmen.

Hinweise an die Gemeinde

Meine lieben Deutscheinsiedler, Deutschneudorfer und Seiffener, lasst Euch auch für den Monat März ganz herzlich zu unseren vielen Gottesdiensten und Veranstaltungen einladen. Besonders verweise ich auf den nächsten Luthervortrag am 15.03. um 19.30 Uhr in der Alten Schule Seiffen hin, bei dem es um Luthers Entdeckung der Gnade und um den Thesenanschlag geht.

Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre rate ich allen, die Gräber, vor allem auf dem Friedhof Deutschneudorf zu versorgen haben, **die Gräber nicht zu früh zu bepflanzen.** Die Hirsche haben auch in diesem Jahr Appetit auf frisches Grün. Hier finde ich, können wir uns nur als Menschen auf die Natur einstellen.



Fürbitte

Getauft wurde:

am 19. Februar Sara Bieber, Tochter von Volker Bieber und Madlen geb. Walther aus Seiffen

Du tust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Ps.16, 11

Getraut wurden:

am 18. Februar Kantor Tobias Braun und Dr. Britt Großmann-Braun (aus Seiffen)

So habt nun acht, dass ihr tut, wie euch der HERR, euer Gott, geboten hat, und weicht nicht, weder zur Rechten noch zur Linken, sondern wandelt auf dem Weg, den euch der HERR, euer Gott, geboten hat, damit ihr leben könnt und es euch wohlgeht und ihr lange lebt in dem Lande, das ihr einnehmen werdet. 5. Mose 5, 33

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 14. Januar Gerda Schmieder geb. Finger aus Seiffen, zuletzt im Pflegeheim in Olbernhau, 84 Jahre

am 7. Februar Regina Reichelt aus Deutschneudorf, 77 Jahre

Christus spricht: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. (Joh.20, 29)

Ehrt de alten Leit! (Anton Günther, 1876 – 1937)

Ihr Kinner, ehrt de alten Leit un greift geleich an Hut, wenn ihr enn alten Menschen saht, grüßt artig, racht un gut.

E alter Mensch, daar is gerod als wie e alter Baam, der hot schu maning Storm erlaabt in senn langmachung Laabn.

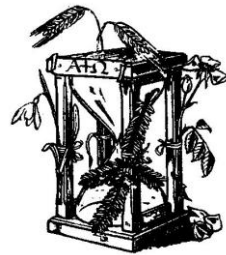
Ob arm, ob reich, es blebht sich gleich, e alter Mensch is alt. 'r war aah e Mol gong, 'r war aah e Mol schie, gerod war sei Gestalt.

Un wenn e alter Mensch wos sogt, dos is gemaangtlich wahr, daar hot schu manichs dorchgemacht die vieln, die lange Gahr.

Es Alter naa, dos is kaa Schand, dos is ene grube Genad, ven Herrgott drubn, daar hot sei Freid, macht mit die Alten Staat.

Kaa Mensch waß, wie 's 'n werd ergieh, wenn's Alter komme tut, 's war manicher reich zer Gongezeit, on is gestorbn in Nut.

Drüm Kinner ehrt de alten Leit on tut ne nischt ze Huh, de Zeit vergieht, wenn 's Alter kömmt, nort gieht's eich aah e su!



Monatspruch für März 2017

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR. (3.Mose 19, 32)



Unsere Gottesdienste in Seiffen, Deutschneudorf und Deutscheinsiedel im März 2017

01. März - Aschermittwoch

19.30 Uhr Gottesdienst zum Aschermittwoch in Seiffen

03. März – Weltgebetstag

19.30 Uhr Gottesdienst im Pfarrhaus Seiffen, bereits 18 Uhr kleiner Imbiss mit Speisen von den Philippinen

05. März – 1. Sonntag der Passionszeit (Invocavit)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

14 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

11. März - Sonnabend

17 Uhr Kleine Abendmusik für zwei Posaunen und Orgel mit Zdenek Hasil und Jan Mšal, Posaune und Vladimíra Švantnerová, Orgel/Klavier

12. März – 2. Passionssonntag (Reminiszere)

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

19. März – 3. Passionssonntag (Okuli)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen mit Taufgedenken

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

25. März – Sonnabend

17 Uhr Kleine Passionsmusik

mit Katrin Ulbricht, Sopran und Michael Harzer, Orgel

26. März – 4. Sonntag der Passionszeit (Lätare)

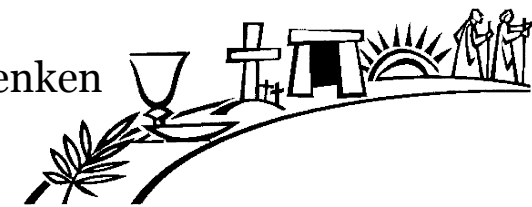
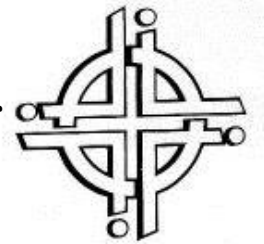
9.30 Uhr Gottesdienst zum Bibelwochenbeginn in Seiffen, zugl.

Sonntagsschule

02. April – 5. Sonntag der Passionszeit (Judika)

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf



Unsere Gemeindegruppen

Frauen- und Mütterkreis Seiffen: Herzliche Einladung zum Weltgebetstag und zur Bibelwoche!

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 06.03., 14.15 Uhr Pfarrhaus

Lesekreis Seiffen: Montag, 20. Februar, 14 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 07.03., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 08.03., 14.00 Uhr

Bibelstunde Seiffen: mittwochs, 19.30 Uhr in der Alten Schule, am 15.03., 3. Luthervortrag Luthers Weg 1512 - 1517

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 01. und 15.03., 19.30 Uhr

Christliche Arbeitsgemeinschaft zur Abwehr von Suchtgefahren (CAGAS): Montag, 27. Februar, 19.30 Uhr in der Alten Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 - Frieder Uhlig, Feldweg 11

Posaunenchor Seiffen: dienstags, 17.30 Uhr im Pfarrhaus Seiffen

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags 19 Uhr im Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr in der Alten Schule Seiffen

Kirchenchor Deutschneudorf: montags 19.00 Uhr im Pfarrhaus

Kirchenchor Deutscheinsiedel: montags 19 Uhr in der Kirche

Vorkurrende Seiffen: freitags, 15 Uhr Pfarrhaus

Kurrende Seiffen: freitags 16 Uhr im Pfarrhaus

Christenlehre: Kl. 1: mittwochs 15.15 Uhr, Klasse 2: donnerstags, 15.15 Uhr, Klasse 3: dienstags, 15.15 Uhr, Klasse 4: mittwochs 16.15 Uhr Kl. 1 - 4 Für Deutschneudorf und Deutscheinsiedel gibt es eine gesonderte Einladung!

Freundeskreis Seiffen: samstags, 16.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen

Vitamin G: Nächster Termin 4. März, 19.30 Uhr

"Atempause": 16.03. Atempause in der Oberlochmühle, 30.03. Gebetskreis im Pfarrhaus Dndf.

Junge Gemeinde: freitags, 19 Uhr im Pfarrhaus Seiffen

„Bist du es?“ – Bibelwoche zum Matthäus-Evangelium



26. März – Sonntag

9.30 Uhr Gottesdienst zum Beginn der Bibelwoche in Seiffen, Matthäus 2, 1- 12: „Unter einem guten Stern“ Pfr. Harzer

27. März – Montag

19.30 Uhr Bibelwochenabend in Deutschneudorf Matth. 11, 2 – 15: „Das Ende des Wartens“ - Pfr. Harzer

28. März – Dienstag

19.30 Uhr Bibelwochenabend in Seiffen Matth. 5, 3- 12 „Überraschend glücklich“ - Pfr. Escher, Mittelsaida

29. März - Mittwoch

19.30 Uhr Bibelwochenabend in Deutscheinsiedel Matth. 14, 22- 33 „Im Zweifel gehalten“ – Pfr. Schäfer, Pockau

30. März – Donnerstag

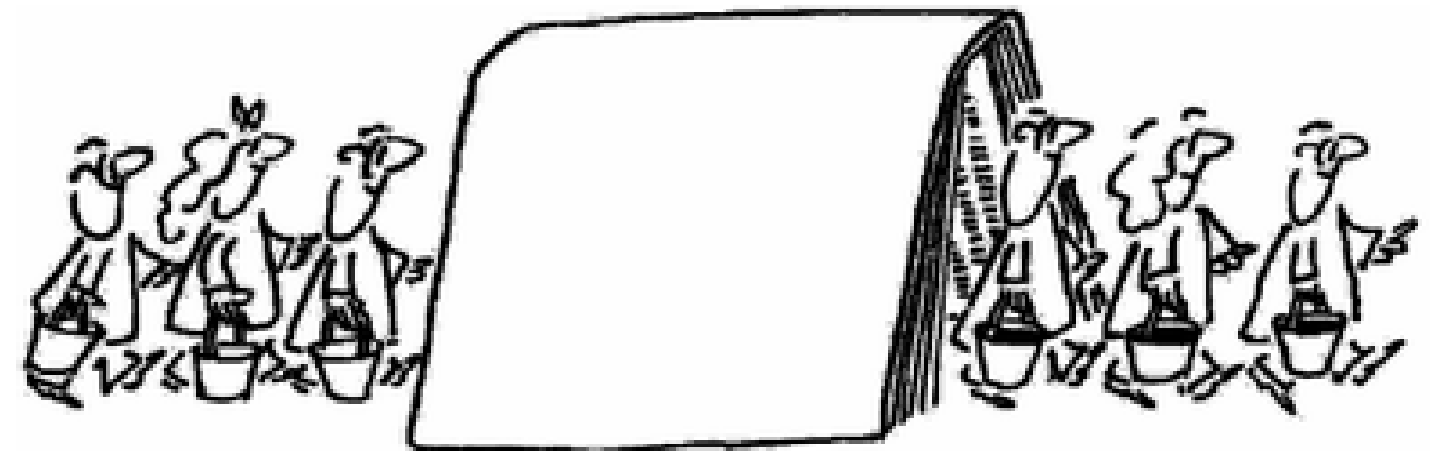
19.30 Uhr Bibelwochenabend in Deutschneudorf Matth. 18, 23 – 35 „Großzügig beschenkt“ – Pfr. Schanz (angefragt)

31. März – Freitag

19.30 Uhr Bibelwochenabend in Seiffen Matth. 25, 31 – 46 „Der Liebe bedürftig“ – Pfarrerin Mehlhorn (angefragt)

01. April – Sonnabend

17 Uhr Bibelwochenabend in Deutscheinsiedel Matth. 27. 45 – 54 und 28, 1 – 10 „Hoffnung, die trägt“ – Pfarrer Harzer



Corina Harzer

Zur Person: geboren am 02.05.1965 in Marienberg, seit 31.10.2005 Pfarrfrau in Seiffen, seit 2011 für die Gemeindepädagogik in unserer Gemeinde verantwortlich



Was hat dich im Glauben geprägt?

Ich bin als Baby in Lauterbach getauft worden. Wir haben zu Hause regelmäßig gebetet und ich ging in die Sonntagsschule, später bei Kantor Steinert in die Christenlehre und in die Kurrende und vor allem war ich mit meiner Oma oft im Gottesdienst. Sie war allerdings durch ihre schwere Arbeit in der Landwirtschaft meistens so sehr müde, dass sie im Gottesdienst manchmal eingeschlafen ist. Nach der Konfirmation war ich in der Lauterbacher Jungen Gemeinde aktiv und habe dort auch Abende gehalten. Das alles hat meinen Glauben geprägt.

Hast du ein Lieblingsbibelwort?

Da denke ich zuerst an meinen Konfirmationsspruch: „Christus spricht: ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ (Joh. 15, 5) - Das Bild vom Weinstock und den Reben ist ein guter Vergleich für das Leben als Christ.

Hast du ein Lieblingslied?

Es gibt für mich kein absolutes Lieblingslied, aber es gibt aus allen Zeiten gute Lieder mit starken Texten. Ich liebe Lieder von Martin Luther genauso wie irische Segenslieder oder Erzgebirgslieder. Mit meinen Kindern höre ich auch gerne mal moderne Musik.

Hast du ein Vorbild?

Katharina von Bora. Ohne diese starke, gottesfürchtige, aber auch sehr praktisch und organisatorisch begabte Frau hätte Luther den schweren Kampf seines Lebens nicht bestehen können.

Was hast du bisher beruflich gemacht?

Nach dem Abitur wollte ich gern Lehrerin werden. Ich habe dann aber sehr früh geheiratet und wenige Tage nach unserer Hochzeit erkrankte mein damaliger Mann sehr schwer. Deshalb habe ich eine Ausbildung zur Finanzkauffrau gemacht und viele Jahre in der Buchhaltung gearbeitet. Nach der Wende war ich eine Weile selbständige Baustoffhändlerin, bevor ich im Team von Jugendwart Gunter Arnold eine zeitlang in der Strobelmühle als „Mädchen für alles“ und als Kirchnerin in Pobershau tätig war.

Warum siehst du in der Christenlehre deine besondere Aufgabe?

Schon in meiner Zeit in Pobershau habe ich Kindergottesdienst gehalten.

Dann standen erst einmal die eigenen Kinder und die tausend kleinen Dinge, die in einem Pfarrhaushalt anfallen, im Vordergrund.

Als 2011 Herr Lydike plötzlich als Gemeindepädagoge ausfiel, übernahm ich den Kinderkreis und wurde über den Kirchenbezirk zu 20 % VzÄ angestellt. Mehrfach kamen Anfragen aus der Gemeinde, ob der Kinderkreis die Christenlehre wäre. Dieses Anliegen nahm ich auf und so gibt es seit 2012 wieder diese Form der Kinderarbeit für die Klassen 1 – 4. Christenlehre versteht sich als verbindlicher Taufunterricht und ist damit eine Konsequenz der Ordnung der Kindertaufe in unserer Landeskirche. Selbstverständlich steht sie auch allen anderen Kindern offen. Ich versuche in der Christenlehre, den Kindern Jesus als Fundament ihres Lebens nahe zu bringen und ihre Gemeinde und auch ihre Kirche lieben zu lernen. Äußerlich hat sich etwas als notwendig herausgestellt: Die meisten der 40 Kinder hole ich mit dem Auto vom Hort ab.

Würde nicht auch der Religionsunterricht an der Schule reichen?

Das ist eine schwierige Gradwanderung. Im Auftrag für den Religionsunterricht steht eindeutig, dass in ihm keine Glaubensvermittlung, sondern nur Vermittlung von Wissen über den Glauben geschehen kann. Auch eine Anbindung an die Gemeinde ist nicht vorgesehen. Für einige Jahre war es in Seiffen möglich, dass Pfarrer und Kantor in der Schule Religionsunterricht hielten, so dass zumindest diese Gemeindebindung etwas möglich war.

Du absolvierst zur Zeit ein Fernstudium?

Ja, nachdem ich 2014 erfolgreich den Grundkurs für Theologie und Gemeindeaufbau an der Evangelischen Hochschule in Moritzburg abschließen konnte (sogenannte C-Ausbildung), um Christenlehre unterrichten zu dürfen, habe ich 2015 den Aufbaukurs (B-Ausbildung) für die Arbeit mit Erwachsenen und Jugendlichen begonnen. Pro Kurs sind 10 Studienwochen in Moritzburg zu absolvieren, dazu umfangreiche Praktika und auch jeweils 4 große schriftliche Arbeiten zu schreiben. Das fällt natürlich mit 50 viel schwerer als mit 20, aber bisher ging alles ohne Zwischenfälle. Ich hoffe, dass ich auch die Abschlussprüfung im Sommer gut bestehen kann. Vor allem durch den „Blick über den Tellerrand“ war mir das Studium bisher eine sehr wichtige, wertvolle Zeit.

Arbeitest du selbst auch noch ehrenamtlich in der Gemeinde?

Ja, ich kümmere mich meistens um die Sachen, die man auf Anhieb nicht sieht, die aber auffallen würden, wenn sich nicht niemand dafür verantwortlich fühlt.

z.B. Sorge ich Woche für Woche dafür, dass auf dem Altar unserer Kirche ansprechende Blumen für den Gottesdienst und für die vielen Amtshandlungen stehen, dass die Krippenspielrequisiten und die Kurrendemäntel in Ordnung sind. Ich bereite so manchen Imbiss vor, z.B. für unsere fleißigen

Kirchenwachen im Advent und übernehme so manche Fahrt mit dem Auto. Und oft bin ich am Telefon im Pfarramt die erste Ansprechpartnerin für Anliegen aller Art. Wie schon seit vielen Jahren bin ich im Gottesdienst manchmal Lektorin und Abendmahlshelferin.

Was bedeuten dir Familiengottesdienste?

Ich halte sie für eine gute Möglichkeit, Kinder und Familien in der Gemeinde anzusprechen. Dabei sollten Kinder, Jugendliche und Erwachsene etwas mittun und es sollte auch besonders dafür eingeladen werden.

Meine bisherigen Erfahrungen bestätigen dabei das, was ich im Studium gehört habe: Ein richtig großer Familiengottesdienst geht etwa vier – fünf Mal im Jahr. Wenn viel öfter dazu eingeladen wird, bedeutet das vor allem für die etwas Fernerstehenden eine Überforderung. Deshalb finde ich unser Konzept mit größeren Familiengottesdiensten zu Ostern, Pfingstmontag, Schulanfang, Erntedankfest, Martinstag und im Advent angemessen. In diese sechs Gottesdienste investieren wir auch viel Kraft. Darüber hinaus kann es natürlich durchaus noch kleinere Familiengottesdienste geben, in denen Kinder und Konfirmanden mitgestalten, die aber nicht so intensiv beworben werden.

Was macht dir besondere Freude?

Das schönste an der Arbeit mit Kindern ist es, wenn sie gern kommen. Wenn ich das merke, freut mich das schon. – So war vor kurzem ein Kind in der Christenlehre, dem es an diesem Tag gesundheitlich gar nicht gut ging. Aber zur Christenlehre wollte er unbedingt dabei sein und nahm dafür alle Kräfte zusammen. Manche Kinder malen mir kleine Bilder und basteln etwas für mich. Und sehr schön sind solche Tage wie Martinstag oder Heiligabend, wenn man lange geprobt hat und dann ist alles gut gelungen.

Herzlichen Dank für das Gespräch und Gottes Segen für die Prüfungen! Viele weitere gesegnete Jahre in unserer Region!

Musik in unserer Bergkirche

11. März - Sonnabend

17 Uhr Kleine Abendmusik für zwei Posaunen und Orgel mit Zdeněk Hasil und Jan Mšal, Posaune und Vladimíra Švantnerová, Orgel/Klavier

25. März – Sonnabend

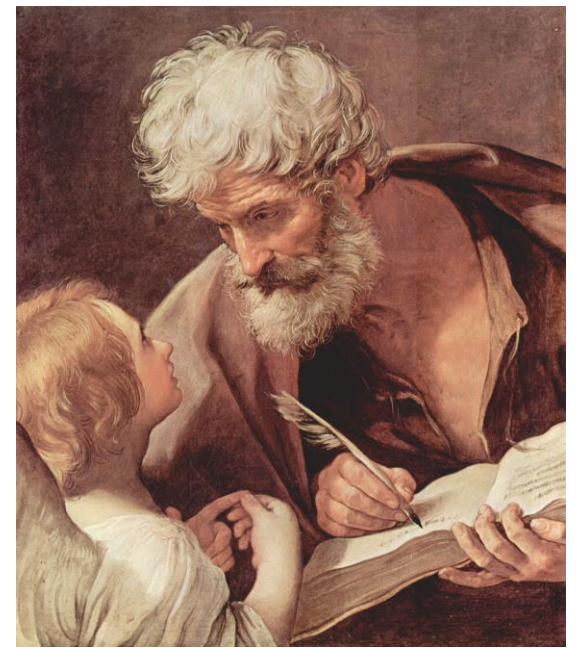
17 Uhr Kleine Passionsmusik mit Katrin Ulbricht, Sopran und Michael Harzer, Orgel



Kleiner Vorgeschmack auf die Bibelwoche

Wer ist Matthäus?

Matthäus, der in der Überschrift des Buches als Verfasser genannt wird, ist aus der Sicht der frühen Kirche der Zöllner Matthäus (Matthäus 9,9; Markus 3,18) einem Jünger von Jesus. Im 2. Jahrhundert n.Chr. wird berichtet, dass Matthäus sein Evangelium ursprünglich nicht auf Griechisch, sondern auf Hebräisch verfasst habe. Erst später wurde es ins Griechische übersetzt.



Das Evangelium lässt erkennen, dass sich Matthäus gut in der jüdischen Tradition und in den Schriften des Alten Testaments auskennt und in Jesus die alten Gottesverheißungen erfüllt sieht.

Bischof Ignatius aus der syrischen Stadt Antiochia, der um 110 starb, zitierte bereits das Matthäus-Evangelium, so dass es wahrscheinlich zwischen 70 und allerspätestens 110 entstand. Als Entstehungsort wird Antiochia in Syrien vermutet.

Auf Bildern wird Matthäus gern mit einem Engel dargestellt, weil die Engelgeschichten in seinem Evangelium eine besondere Rolle spielen.

Was ist das Besondere am Matthäus-Evangelium?

Die drei Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas stimmen ja in der Reihenfolge der Ereignisse und teilweise sogar in ihren Worten sehr überein. Dennoch hat jedes Evangelium auch seine Besonderheiten.

Das Matthäus-Evangelium zeichnet sich vor allem durch die vielen alttestamentlichen Zitate aus: Jesus wird als der Messias beschrieben, der im Alten Testament verheißt wird. Die Verwurzelung im Alten Testament kommt auch durch den Stammbaum Jesu zum Ausdruck, in dem Matthäus die Linie Jesu bis auf Abraham zurückführt, den Stammvater des Volkes Israel.

Die scharfe Gegenüberstellung des Gesetzes Mose und der Worte Jesu in der Bergpredigt (Matthäus 5-7) sowie die Berichte über die Auseinandersetzung Jesu mit den Pharisäern zeigen an, dass sich mit Jesus etwas Neues abzeichnet: Die Geschichte Jesu ist nicht nur für das Volk Israel relevant, sondern für die ganze Welt. Dies wird besonders mit dem weltweiten Missionsbefehl am Ende des Matthäusevangeliums deutlich.